

Frankfurt, 12. Juni 95, 13.00 h

Liebe Freunde,

anbei gibts einiges an lesenswertem Papier. Hier an der Frankfurter Universität eskaliert seit einigen Wochen ein Konflikt zwischen dem rot-grünen ASTA und der Belegschaft des bislang selbstverwalteten und unabhängigen ASTA-Betriebs Kommunikationszentrum (KoZ).

Wir sind das KoZ-Kollektiv, die Leute, die den Laden bislang selbstverwaltet als Kollektiv betrieben haben. Seit Mitte Februar haben wir es nun mit einem neuen ASTA (=neuer Arbeitgeber) zu tun.

Erstmals ist es mit diesem Juso/Bündnis 90-ASTA der bundesdeutschen Parteienwirtschaft gelungen, das in Frankfurt bislang eher unabhängige Terrain studentischer Politik in ihre Hände zu bekommen. Nun geht es darum, das KoZ auf Parteilinie zu bringen und den karrieristischen Erfordernissen junger NachwuchsfunktionärInnen zu unterstellen. Genauer es entnehmt ihr bitte den beigefügten Papieren der vergangenen Tage.

Momentan drohen die Vorgänge vollends zu eskalieren. Der pseudo-linke ASTA hat einen bezahlten Schlägertrupp angeheuert und die Polizei aufmarschieren lassen. Damit haben sich die Vorsitzenden Riedel (B90) und Eggert (Juso) für jegliche linken Zusammenhänge in dieser Republik unmöglich gemacht.

Wir fordern den Rücktritt des Frankfurter ASTA-Vorstands!

Wir fordern den sofortigen Rückzug von Polizei und Angeheuerten Schlägern!

Wir rufen zum sofortigen Boykott des Frankfurter ASTA durch alle sich als links begreifenden politischen und studentischen Gruppen, ASTen und Initiativen auf!

Euch fordern wir auf, uns in dieser schwierigen Situation solidarisch zu unterstützen!

Schickt Beschwerdefaxe an den rot-grünen Polizei-ASTA!

Der rot-grüne ASTA ist erreichbar unter: Tel. 069/777575

Fax 069/702039

Bei Rückfragen sind wir, das KoZ-Kollektiv, momentan unter Tel. 069/15332248 und

Fax. 069/15332279 erreichbar.

mit solidarischen Grüßen

KoZ-Kollektiv

Frankfurt, den 12. 6. 95, 12.00 h

Presseerklärung:

**Eskalation an der Universität -
Kollektiv besetzt das KoZ - Rot-Grüner
ASTA heuert bewaffnete Schlägerbande an
und ruft Polizei herbei**

Die seit Wochen schwelenden Konflikte um das KoZ an der Frankfurter Universität haben am heutigen Montag eine neue Stufe der Eskalation erreicht. Gegen 9.00 h besetzte das Kollektiv das KoZ, um seiner Forderung nach einer Zukunft des KoZ als selbstverwaltetes politisches Projekt Nachdruck zu verleihen. Im KoZ traf das Kollektiv auf eine Horde bewaffneter Schläger, die offenbar eigens vom ASTA angeheuert worden sind. Im Rahmen einer körperlichen Auseinandersetzung zückte einer dieser angeworbenen Söldner inzwischen gar ein Messer. Auch wenn bislang (Stand: 12.00 h) noch niemand verletzt wurde, drohen die Vorgänge stündlich völlig zu eskalieren. Mitten unter den permanent provozierenden Schläger tummelt sich ASTA-Vorstand Eggert (Juso) und koordiniert seine Truppen.

Vor dem KoZ hat sich inzwischen die Polizei eingefunden, um gegebenenfalls auf Seiten von ASTA und Söldnertruppe einzugreifen. Die Kontakte zwischen ASTA und Polizeileitung funktionieren offenbar derart reibungslos, daß die Uniformierten nur auf das Kommando von ASTA-Vorstand Eggert warten, um einzugreifen.

Es ist in höchstem Maße skandalös, daß ein rot-grüner ASTA, der sich gerne selbst als links bezeichnet, zur Zerschlagung eines unabhängigen studentisch-politischen Projekts die Polizei einschaltet. Fehlende Diskussionsbereitschaft in den vergangenen Wochen soll nun durch Zuhilfenahme der uniformierten Staatsmacht fortgesetzt werden.

Es ist ein nicht minder großer Skandal, daß ein linker ASTA eine bewaffnete Horde Schläger anheuert, um seine Defizite an politischer Überzeugungsfähigkeit zu kompensieren. Es handelt sich dabei eindeutig um rechtsextremistische Formen der Durchsetzung eigener Machtgelüste im Stile deutscher Geschichte.

Das KoZ muß als unabhängiges linkes Projekt erhalten bleiben. Daher werden wir weiterhin versuchen, die Besetzung aufrechtzuerhalten. Wir fordern den ASTA auf, seine Schlägertruppen und die Polizei abzuziehen, um die Situation vor Ort nicht völlig ausufern zu lassen. Wir fordern ASTA-Vorstand Eggert auf, sofort zurückzutreten. Der ASTA-Vorstand ist offenbar psychologisch völlig mit der Situation überfordert und eskaliert die Situation stets aufs Neue.

KoZ-Kollektiv

Einige Hintergrundinfos zum Konflikt

Der Konflikt zwischen dem so wunderbar engstirnigen AStA und dem leider in den Verhandlungen viel zu produktiven KoZ-Kollektiv hat einen vorläufigen Höhepunkt erreicht. Als krönende Verarschung präsentierte der AStA sein altbewährtes KoordinatorInnen-Modell als brandneuen Koalitionsbeschluß. Dieses hierarchische Modell widerstrebt unserer Grundforderung einer Beibehaltung eines selbstverwalteten Arbeitskollektivs.

Die Zerschlagung eines bestehenden linken Projektes durch einen sich links nennenden AStA reiht sich nahtlos in den Kontext der rot-grünen Stadtpolitik ein. Heroisch fühlt sich der AStA dazu berufen, das KoZ in die Hände der Studierenden zurückzugeben. Ein paradoxes Bestreben, angesichts der Tatsache, daß das KoZ seit Jahren von linken und politisch-kulturell engagierten StudentInnen betrieben wird und von einer breiten Masse aus der StudentInnenschaft als Veranstaltungsort und Kaffeebetrieb genutzt wird.

Es zeigt sich abermals, daß der AStA keineswegs als StudentInnenvertretung fungiert, sondern vielmehr sein Amt benutzt, um private Interessen, wie u.a. politische Karriere und machtgeiles Profiliergehabe, zu verwirklichen.

Es darf nicht angehen, daß das KoZ zu einem politischen Spielball partei-orientierter Borniertheit des AStA wird.

Im Gegensatz zum AStA-Büro weht im KoZ keine Fahne, nach der die MitarbeiterInnen als Werkzeug beschränkter parteipolitischer Ideologie funktionieren.

Das KoZ muß als vom AStA unabhängiger politisch-kultureller Raum erhalten bleiben.

ASTEN KOMMEN UND GEHEN - KOZ BLEIBT!

Presseerklärung :**09.06.1995**

BetreiberInnen des KoZ Cafés brechen Verhandlungen mit dem AStA ab, AStA reagiert mit Hausverbot; es kam zu Handgreiflichkeiten im AStA Büro.

Bis heute 18.00 h verhandelten BetreiberInnen und AStA, um eine Lösung für die Räumlichkeiten im StudentInnenhaus zu finden. Die Verhandlungen scheiterten, als der AStA zum wiederholten Male seine Positionen änderte und bereits gemachte Zusagen widerrief. Hiermit erwiesen sich die Gespräche abermals als Hinhaltenakt, mit der bloßen Funktion die Kräfte der BetreiberInnen zu binden.

Nachdem die BetreiberInnen die Verhandlungen verlassen hatten, wurde einer Frau des Kollektivs der Zugang zum StudentInnenhaus mit den Worten : "Leute aus dem KoZ haben hier Hausverbot !" von seiten des diensthabenden Pförtners verwehrt. Auf Nachfrage erklärte der Pförtner, auf Anweisungen von Oben zu handeln. Dies ist das letzte Glied in einer Kette, in der sich die Pförtner des StudentInnenhauses zu bloßen Bütteln des anordnenden AStA machen lassen.

Es ist ein Skandal, abgebrochene Gespräche als Anlaß für ein Hausverbot zu benutzen.

Aus diesem Grunde suchten die BetreiberInnen das AStA-Büro auf, um von den Anwesenden AStA Mitgliedern eine offizielle Erklärung zum erteilten Hausverbot zu erwirken. Der AStA ließ sich allerdings nicht auf eine Stellungnahme ein. Der Besuch im AStA-Büro eröffnete den BetreiberInnen eine Reihe von Informationen, die während der gesamten Verhandlungszeit zurückgehalten wurden. Der angeblich noch nicht feststehende Eröffnungstermin offenbarte sich als festgelegt.

Gegen 21.30 h wurde die bis dahin friedliche Zusammenkunft jäh unterbrochen. Ein vom AStA herbeigeholter Schlägertrupp versuchte durch Handgreiflichkeiten und Pöbeleien eine Eskalation der Situation herbeizuführen. In dieser Situation wurde massive sexistische Drohungen gegen Frauen aus dem Kollektiv geäußert, in Form von Gutheißung und potentieller Androhung von Vergewaltigung. Der stellvertretende AStA Vorsitzende Thomas Eggert tat dieser Androhung sexistischer Gewalt als belanglos ab. Nachdem das Kollektiv sich nicht auf die Provokationen einließ, konnte Thomas Eggert überredet werden, seine Schläger abzuziehen. Im Folgenden erklärte sich der AStA bereit, das ausgesprochene Hausverbot zurückzuziehen. Bei den wechselnden Positionen des AStA's bleibt jedoch anzuzweifeln, ob diese Aussage mehr als 24 Stunden Bestand haben wird.

